

Nur Konfetti fehlt

Chorprojekt Rosengarten singt ausschließlich deutsche Texte – Halle voll besetzt


Im vorauseilenden Gehorsam hatten die Sängerinnen und Sänger des Chorprojekts Rosengarten beschlossen, ganz und gar in deutscher Sprache zu singen. Das Publikum füllte die große Halle restlos.

RAINER ELLINGER

Rosengarten. Dass die Welt der Pop-Songs und Schlager, auch der deutschen, seit Jahrzehnten hauptsächlich von der englischen Sprache beherrscht werde, wird oft beklagt. Spötter witzeln, dies geschehe, um die Geistesarmut der Texte nicht gar so offen zutage treten zu lassen.

Dass diese Vorurteile allenfalls teilweise berechtigt sind, ist etwas, das man aus dem Konzertabend „Deutschlandtour“ des Chorprojekts Rosengarten mit nach Hause nimmt. Zum einen hört man da eine recht große Zahl von Auswahl-schlagern, die im Original deutschsprachig zur Welt gekommen sind. Zum anderen finden wir in den Texten manchen Gedanken, der über die beklagte Trivialität der Schlagerstereotypen hinausgeht. So allen voran der „Griechische Wein“ von Udo Jürgens, der kritisch soziale Befindlichkeiten aufgreift. Auch „Neue Brücken“ (Hartmut Engler, Ingo Reidl); das „Indianerlied“ (H. Engler, I. Reidl), „Ich wollte nie erwachsen sein“ (Peter Maffay, Rolf Zuckowski) oder „Solang man Träume noch leben kann“. Vieles ist auch nur witzig; so der durch Rudi Carrell verbreitete Song „Wann wird's mal wieder richtig Sommer“ (Steve Goodman, Pasquale Thibaut), „Alles nur geklaut“ oder auch



Jung und Alt singen gemeinsam – das Chorprojekt Rosengarten vereint Generationen.  Mehr Fotos auf www.hallertagblatt.de/bildergalerien Foto: mw

„Im Wagen vor mir“ (Hans Blum, P. Thibaut).

Zu den Vorurteilen gehört auch, sich einen Pop-Chor als einen Jugendchor vorzustellen. Jugend ist auch reichlich vertreten, bei den Sängerinnen und auch beim exzellenten instrumentalen Begleitquartett (Ferdinand Reutter: Keyboard, Pascal Graf: Schlagzeug, Leon Hofmann: E-Bass, Philip Speidel: E-Gitarre). Aber so manchen grauhaarigen, vollbärtigen „Jugendlichen“ über 60 Jahre sieht man auch und man freut sich, dass hier verschiedene Altersstufen vereint und nicht auseinanderdividiert werden.

Die etwa ein halbes Hundert umfassende Mannschaft auf der Bühne

gestaltet fast das gesamte Programm weitestgehend auswendig und versteckt sich nicht hinter Notenblättern. Das kommt dem Kontakt zu dem die große Halle restlos füllenden Publikum zugute; und zum Dirigenten Alexander Hofmann. Klitzekleine Impräzisionen der Einsätze, vor allem der Soprane, sind daher wohl eher auf Intonatorisches zurückzuführen, als auf Rhythmisches. Die Sicherheit der Melodieführung, auch hinsichtlich der synkopenreich-eckigen Rhythmik, ist perfekt, auch bei den Begleitstimmen im mehrstimmigen Satz, der zugegebenermaßen fast nie überaus komplex ist. Eine Ausnahme macht hier die von einer klei-

neren Auswahl gesungene „Musik der Nacht“ nach einem langsamen Walzer von Johann Strauß für die „King Singers“ in schwieriger, leicht jazzverwandte Harmonik gesetzt. Die Sprachgenauigkeit des Tutti-Chores lässt keine Wünsche offen, ebenso wenig die dynamische Bandbreite des klaren, mitunter mächtigen Chorklages, auch bei langen Schlussakkorden intensiv präsent.

Der rote Faden des Abends ist eine imaginäre Reise über Heidelberg und Berlin nach München. Dirigent Alexander Hofmann ist der „Busfahrer“. Susanne Klose moderiert das Geschehen charmant, bis die Reise im Münchner Oktoberfestzelt ihren Abschluss findet, wo bei den lautstark inszenierten Stücken „Skandal im Sperrbezirk“, „Wahnsinn“ und „Hol' das Lasso raus“ der Mitkatschteufel so in die Zuhörer fährt, dass der klassische Konzertbegriff schon sehr strapaziert wird. Nur Konfetti hätte die Stimmung noch mehr anheizen können.

Info Nächstes Konzert des Chorprojekts am 3. Dezember um 19.30 Uhr in der Waldhalle Mainhardt.

Anzeige

DAS TV-PROGRAMM FÜR DIE GANZE WOCHE:

HEUTE GRATIS

Deutschlands größtes TV-Magazin ▶

rTV

www.rtv.de